

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Weltgeschichte**

welcher die alte Geschichte von ihrem Anfang bis auf die  
Völkerwanderung enthält

**Eichhorn, Johann Gottfried**

**Göttingen, 1799**

Vorwort

**urn:nbn:de:gbv:45:1-10236**

## V o r r e d e.

**D**ieses Buch war bereits vor zehn Jahren im Manuscript größtentheils vollendet, aber von mir selbst schon halb vergessen, als ich durch eine mich sehr ermunternde Aufforderung veranlaßt wurde, auf ein Buch zu denken, durch welches die Erlernung der Weltgeschichte und die Kenntniß ihrer Quellen erleichtert würde. Dies traf gerade mit dem Plan zusammen, den ich schon früher zum Besten meiner Lehrstunden über die Geschichte auszuführen angefangen hatte, und von dem ich nur durch zufällige Umstände wieder abgekommen war. Ich kehrte zu meinen schon früher gemachten Entwürfen wieder zurück; und so kam eine Reihe von Lehr- und Hülfsbüchern zu Stande, welche von nun an in ununterbrochener Reihe auf ein-

ander erscheinen sollen: ein Lehrbuch der Welt- und Litterärsgeschichte, und zu ersterer eine historische Bibliothek für die alte und mittlere Geschichte, und für die neueste ein diplomatischer Codex.

Bei dem Lehrbuch der Weltgeschichte hatte ich die Absicht vor Augen, eine allgemeine Uebersicht aller Zeitalter und aller in der Geschichte etwas merkwürdiger Völker von den ältesten Zeiten an bis auf die neuesten herab zu geben; aber doch nur bei solchen Nationen in der Darstellung ihrer Geschichte zu verweilen, welche in näherer Beziehung auf unsern Culturzustand stehen.

Der gesellschaftliche Zustand ist, wie mich dünkt, der einzige Punkt, von welchem die politische Geschichte auszugehen hat; und in so fern alle Stämme und Völker, in welchem Zeitalter sie sich zeigen mögen, zu der Gesellschaft gehören, haben sie ein gegründetes Recht auf eine Stelle in der Weltgeschichte. Ja, ohne eine Uebersicht selbst der kleinen und ihres geringen Einflusses wegen unbedeutenden Völker würde man sich keine bestimmte allgemeine Vorstellung von der historischen Beschaffenheit der Erde in jeder Hauptperiode der Geschichte machen, und in der Geschichte der Hauptvölker würde man von manchen Ereignissen keine deutliche Ansicht erhalten können, wenn man gleich das Einzelne ihrer Begebenheiten zu erforschen solchen Gelehrten überlassen kann, deren besonderes Fach  
eine

eine genauere Kenntniß ihrer Geschichte nöthig macht.

Hingegen bleiben jedem, der auf Bildung Ansprüche machen will, die Völker und Begebenheiten wichtig, welche einen großen Einfluß auf die Welt, oder auf die Veränderung des gesellschaftlichen Zustandes gehabt haben, und ihre Wichtigkeit wächst für jeden mit ihrer Beziehung auf seinen Welttheil und sein Zeitalter, und legt dem Geschichtschreiber die Verpflichtung auf, sie umständlicher zu beschreiben. Muß daher gleich eine Weltgeschichte von den ältesten Zeiten und dem Ursprung der Gesellschaft, als der Quelle aller wissenwürdigen Begebenheiten, ausgehen, und die ältesten uns bekannten Völker in Asien und Afrika, welche die Bildung des gesellschaftlichen Zustandes angefangen haben, von Seiten der Cultur, deren Väter sie waren, ihrer ganzen Aufmerksamkeit würdigen; so muß doch die Darstellung davon mit dem Uebergang aus Asien nach Europa an Umständlichkeit zunehmen, weil für den Europäer solche Völker die größte Wichtigkeit haben, welche mit unsrer Bildung, unsrer Denkart, unsern Kenntnissen, unsrer zeitigen Lage am genauesten zusammenhängen oder verwandt sind. Und darnach bestimmt sich von selbst in der alten Welt das Maaß für die Geschichte der Griechen und Römer, und in der neuen für die Geschichte der europäischen Nationen in den drey letztverflossenen Jahrhunderten: sie müssen

müssen in einem solchen Handbuch am umständlichsten abgehandelt werden.

Doch giebt es Parthien in der Geschichte, welche ihrer Verworrenheit wegen eine genauere Darstellung verlangen, und bey denen Umständlichkeit nicht zweckwidrig ist: wie eine vollständige Aufzählung der römischen Kaiser nach Commodus, weil man sich ohne ein solches Register nicht leicht aus den Wirrungen des dritten und vierten Jahrhunderts finden würde, oder eine mehrfache Stellung der Völkerwanderung, um die Uebersicht derselben zu erleichtern.

Eine schwere Aufgabe ist in einem solchen Handbuch die Methode. Verbindung der Menschen, Stämme und Völker ist natürlich der beste Faden der Einheit, auf welchen man alles reihen kann: denn mit dem Wachsthum der Verbindungen nehmen auch die Veränderungen des gesellschaftlichen Zustandes zu. Die Geschichte der alten und neuen Welt zerfällt daher in zwey Haupttheile: in die unverbundene und verbundene Welt. Aber wie verschieden ist nicht die Beschaffenheit der Völker in ihrem unverbundenen und verbundenen Zustand in der alten und neuen Geschichte! In der alten Welt entwickelt sich jedes isolirte Volk auf seine eigene Weise; in der neuen hingegen entwickeln sich die Reiche von Europa während ihres isolirten Zustandes auf eine völlig gleiche Weise: in der alten Welt muß daher jedes Volk für sich allein behandelt werden, in der neuen läßt sich bey

bey dem gleichen Gang der Veränderungen in jedem einzelnen europäischen Staat eine allgemeine Geschichte liefern, von welcher die specielle Geschichte eines jeden Staats nichts als so viele Belege der allgemeinen Darstellung enthält. Und wie verschieden ist wieder in der Periode der verbundenen Welt der Gang der Geschichte in der alten und neuen Zeit! In der alten neigt sich alles, so bald die Verbindung ihre völlige Ausdehnung erhalten hat, zur Unterwürfigkeit unter Ein Volk: in der neuen gravitiren zwar seit dem Anfang der Verbindung alle europäische Staaten um die Päpstliche Macht zu Rom, welche die Verbindung gestiftet hat; aber seitdem diese wieder aus ihrem Mittelpunkt gerückt ist, fängt die vielseitigste Wirkung der verbundenen Staaten von Europa auf einander an, ohne daß sich eine solche Einheit zeigt, an welche sich alles anschließen läßt. Es kann daher nicht Eine Methode durch die ganze Weltgeschichte herrschen, sondern sie muß sich immer mit den Weltaltern nach der innern Beschaffenheit der Geschichte ändern.

Um die Uebersicht der Begebenheiten vielseitiger zu machen, habe ich, auch in der verbundenen Welt, die Völker nach den Welttheilen geordnet, ob sich gleich z. B. in der verbundenen alten Welt an die Perser, Griechen, Macedonier und Römer die meisten übrigen hätten anknüpfen lassen, weil ich es für nützlicher hielt, wenn der Nebenvölker nicht bloß bey den Hauptvölkern

völkern erwähnt würde. Geschieht nur das letzte, so fehlt es an einer Uebersicht der Schicksale eines jeden Volks im Zusammenhang und der merkwürdigsten Ereignisse, die einen ganzen Welttheil betroffen haben, welches für den Anfänger viele Unbequemlichkeiten hat. Nach den mancherley Versuchen, die ich bey dem Unterricht in der Geschichte angestellt habe, hat es mir geschienen, als ob eine doppelte Stellung der Begebenheiten bey dem Studium derselben nöthig sey, wenn es ganz gelingen soll: die eine müsse die Nebenvölker an die Hauptvölker anschlingen, und die Veränderungen wie in einem Ganzen darstellen; die zweyte müsse die Völker von einander getrennt und einzeln in geographischer Ordnung beschreiben: und beyde müsse ein brauchbares Lehrbuch so mit einander zu verbinden suchen, daß, wenn der Lehrer die erste bey seinem mündlichen Vortrag befolgt, der Zuhörer die zweyte durch seinen Privatfleiß sich selbst ergänzen könne. So wird man z. B. bey dem mündlichen Vortrag der griechischen Geschichte alles, was die Griechen in Asien, Afrika und Europa, auf dem festen Land und auf den Inseln Merkwürdiges gethan und veranlaßt haben, in Verbindung darzustellen haben: aber in dem Lehrbuch muß das, was unter dem Abschnitt der Griechen zusammengefaßt wird, in seiner geographischen Ordnung weiter entwickelt stehen. Um die große Revolution, welche die Macedonier bewirkt haben, recht anschaulich zu machen,

wer-

werden am füglichsten an dem Ende des ihnen gewidmeten Abschnitts die Schicksale der verschiedenen Reiche erzählt, welche als Trümmer des macedonischen Kaiserthums zu betrachten sind; aber in einem Lehrbuch müssen, der Uebersicht wegen, diese Reiche auch ihre Stelle in ihrer geographischen Ordnung haben. Wenn gleich bey dieser Methode hie und da Wiederhohlungen unvermeidlich sind, so lassen sie sich doch in den meisten Fällen durch bloße Rückweisungen abkürzen, und wo es nicht möglich ist, da entschuldige man sie mit dem Nutzen, welchen diese Stellung der Völker gewährt.

Um das Studium der Weltgeschichte auch auf die Quellen zurückzuführen, was in einem zu einer allgemeinen Uebersicht bestimmten Handbuch nicht wohl möglich ist, habe ich für nöthig gehalten, dasselbe mit einigen andern Hülfsbüchern zu begleiten, wovon zwar jedes für eine gewisse Periode der Geschichte nach diesem Handbuch berechnet, aber doch von demselben unabhängig seyn wird, und als ein für sich allein bestehendes Werk wird angesehen werden können.

Ueber die alte Geschichte soll eine Sammlung der wichtigsten Stellen aus griechischen und römischen Classikern, welche sich entweder durch Reichthum an Nachrichten oder durch meisterhafte Art der Darstellung auszeichnen, als eine Art von Commentar über dieses Lehrbuch erscheinen (*Bibliotheca historica, graeca et latina, ad juvandum historiae antiquae studium*).

Ich

Ich halte so eine Sammlung für das Nützlichste, was man auf Universitäten seinen Zuhörern zur Vorbereitung und zum Nachlesen bey historischen Vorlesungen über die alte Geschichte in die Hand geben kann; und würde sie gar neben ihnen in einer oder ein Paar öffentlichen Stunden wöchentlich von dem Lehrer Stückweis mit beständiger Hinsicht auf historische Kritik und auf die ästhetische Seite der Darstellung erklärt, wie viel würde ein gründliches Studium der Geschichte gewinnen! wie fest und männlich der historische Geschmack gebildet, und wie mancher gute Kopf von unnützen historischen Lesereyen, die, ehe man einen Ueberblick des Ganzen und feste Gesichtspunkte hat, nur zerstreuen, zu seinem Vortheil abgehalten werden! Und würde die Erklärung dieser Sammlung schon auf Schulen mit dem Vortrag der alten Geschichte verbunden, und so eingerichtet, daß der Schüler in der schönen Einkleidung eines Griechen oder Römers das läse, was sein Lehrer kurz vorher in der historischen Stunde erzählt und darauf durchgefragt hätte, so würde auch auf Schulen nicht nur der Unterricht in der Geschichte besser haften, sondern auch das Studium der alten Sprachen sehr gewinnen. Bey dem Muthewandlung unsres Zeitalters haben Schul- und Universitätslehrer doppelten Beruf, den Eifer für das Studium der alten Sprachen zu beleben; und so könnte diese Sammlung auch von einer andern Seite von zufälligem Nutzen seyn.

Ueber

Ueber das Mittelalter bedürfen wir ein neues litterarisch-kritisches Verzeichniß der aus demselben vorhandenen vorzüglichsten Geschichtschreiber. Wenn in dasselbe aus den Hauptwerken die wichtigsten Stellen über die Verfassung und die merkwürdigsten Ereignisse dieser Jahrhunderte als Proben aufgenommen würden; so möchte so eine Sammlung wohl verdienen, von Zeit zu Zeit in besondern Vorlesungen von den Lehrern der Geschichte, der Diplomatik und der deutschen Rechte cursorisch erklärt zu werden. Sie würden die schicklichste Einleitung in die politische und kirchliche Geschichte der mittlern Zeiten, in die Diplomatik und in das Studium der deutschen Rechte seyn. So ließen sich gewisse Kenntnisse vom Mittelalter wieder erneuert in Umlauf bringen, welche im Anfang unsers Jahrhunderts so häufig von Universitäten mitgenommen wurden, und von denen sich die Früchte in den Schriften der berühmtesten Rechtsgelehrten und Geschäftsmänner zwischen 1730-1760 finden, die aber ist großentheils bey ihren Nachfolgern möchten ausgestorben seyn. Eine ähnliche Sammlung für die asiatische Geschichte, welche die Lehrer der morgenländischen Sprachen bey ihrem Sprachunterricht zum Grund legen könnten, soll nicht ausbleiben.

Für die neueste Geschichte wird ein kurzer Codex diplomaticus die wichtigsten Friedensschlüsse und Verträge, im Auszug und in der  
Ord-

Ordnung liefern, wie sie in diesem Handbuch  
berührt werden.

Für die nöthigen Charten wird die Ver-  
lags-handlung durch einen andern Gelehrten  
sorgen lassen.

Göttingen am 20. Januar 1799.

J. G. Eichhorn.

Welt

Weltgeschichte.

---

